№ 34. 1846.

Redact.: G. Köhler.

Exped.: G. Heinze & Comp. Oberlangengasse No. 185.

Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 27. August.

Chronik.

Schiedsmänner. Bei der neuen Wahl der Schiedsmänner für die Stadt Görlitz sind nachstehende hiesige Bürger erwählt worden:

a) für Bezirk I. Schornsteinfegermstr. und Stadtverordneter Keller.

b) = = II. Volksschullehrer und Hausbesitzer Sauer.

c) = = III. Tuchappreteur Döring.

d) = = IV. Kantor und Stadtgartenbesitzer Teusler.

e) = = V. Volksschullehrer Mücke.

f) = = VI. Tuchfabrikant und Stadtverordneter Karl Benj. Conrad.

g) = = VII. Seilermeister, Rathsherr und Hauptmann der Bürgergarde Prüfer.

Jubiläum. Am 2. August c. feierte der hochverdiente Pfarrer der Gemeinde Lichtenau, Laubaner Kreises, Dr. Dehmel, Ritter des rothen Adlerordens, sein 50jähriges Amtsjubiläum, im Kreise seiner Familie, Amtsbrüder und anderer Freunde und unter allgemeiner Theilnahme seiner Gemeinden.

Viehmarkt. Am Viehmarkte allhier, den 17. d. M., waren 306 Pferde und 693 Haupt Rindvieh zum Verkauf ausgestellt.

Lebensrettung. August Wünsche, Sohn des Müllers in Sänitz, hat am 9. d. M. die siebenjährige Tochter des Ziegelmeisters Urban aus dem Mühlteiche vor der Gefahr des Ertrinkens errettet.

Unglücksfälle. Den 12. August Nachmittags 2 Uhr wurde in der zu Reichwalde gehörigen Ziegelei der Arbeitsmann Gottfried Kern aus Neuliebel, 38 Jahr alt, vom Blitze erschlagen und blieben alle angewandten Rettungsmittel ohne Erfolg.

Geibsdorf bei Lauban, den 18. Aug. Heute früh nach 3 Uhr brach bei dem Bauer Schuster hierselbst Feuer aus. Sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude incl. der eingebrachten Ernte wurden ein Raub der Flammen.

Die Abschaffung der Folter in Frankreich.

Es ist bekannt, daß in Preußen die Abschaffung der Tortur hauptsächlich durch einen grausamen Justizirrthum herbeigeführt wurde, den man sich gegen einen bedauerungswürdigen Candidaten der Theologie hatte zu Schulden kommen lassen, indem man ihn eines Mordes wegen anklagte, der, wie sich später ergab, von einem Scharfrichterknechte verübt worden war. Leider bedurfte es auch in Frankreich einer ähnlichen eclatanten Erfahrung, um ein

Institut zu verbannen, welches sich schon durch sich selbst als ein unsinniges und gräuelvolles characterisirt. Wir theilen den betreffenden Thatbestand hier, wie folgt, mit:

Jacob Lebrün diente zu Paris seit länger als zwanzig Jahren als Kammerdiener und Haushofmeister der Frau von Savonnières, deren Vermögen sehr bedeutend war und welche allgemein in hohem Ansehen stand.

Das Personal des Hauses bestand außer Lebrün noch aus zwei jungen Laquaien, einem Kutscher, zwei Kammerfrauen und einer alten Köchin. Lebrün leitete aber den ganzen Dienst, nahm die Renten ein, besorgte die Einkäufe, bezahlte die Lieferanten und legte die Ueberschüsse in eine eiserne Geldkasse, die nur er und Frau von Savonnières zu öffnen und zu schließen verstand.

Noch bewohnte eine andere Person das Haus, dies war der Abbé Paulard, der nach der Reihe Jakobiner, Weltpiester von Clüny und Dominikanermönch gewesen war.

Sein Zimmer, das mit seltener Eleganz geschmückt, mit blausammetnen Tapeten geziert und mit den ausgezeichnetsten Möbeln versehen war, lag gerade über dem Schlafzimmer der Frau von Savonnières und stand mit diesem durch eine geheime Treppe in Verbindung, deren Ausgang in dem Alkoven dieses Schlafgemachs sich befand.

Am 27. November 1689 (es war der erste Adventsonntag) ging Frau von Savonnières nach dem Mittagsessen aus, um die Vesper bei den Prämonstratensermönchen in der Straße Hautefeuille zu hören; sie kam um acht Uhr, von Lebrün begleitet, zurück, soupirte wie gewöhnlich, mit dem Abbé Paulard allein und begab sich um eilf Uhr zu Bett. Ihre Kammerfrauen hatten sie noch nicht verlassen, als leise an die Thür geklopft wurde; es war Lebrün, welcher die Befehle seiner Herrin wegen des morgen stattfindenden größeren Gastmahles zu empfangen wünschte.

Nachdem die Ordres ertheilt waren, zog eine der Kammerfrauen den Schlüssel von der Thür ab und legte ihn wie gewöhnlich auf einen Stuhl neben der Thür. Alsdann entfernten sich alle drei, Lebrün zuletzt, der sich noch einige Augenblicke auf dem Vorsaale mit den beiden Kammerfrauen unterhielt.

Nachdem er sie verlassen hatte, ging er in die Küche hinunter, zog den Schlüssel der großen Pforte ab, in der Absicht, sie zu schließen, legte ihn, sowie seinen Hut, auf einen Tisch, setzte sich vor das Feuer und schlief nach und nach ein. Kein Geräusch ließ sich hören, und als er durch das Schlagen der Wanduhr, welche ein Uhr nach Mitternacht anzeigte, aufgeweckt wurde, ging er nach der Hausthür, um sie zu schließen; aber groß war sein Erstaunen, als er sie ganz und gar offen fand. Indessen er schloß sie zu und steckte den Schlüssel zu sich.

Am andern Morgen ging er früh aus, um Einkäufe zu machen; ein Buchhändler, dem er unterwegs begegnete, und zwei andere Bekannte hielten ihn etwas auf; man schwatzte von Tagesneuigkeiten. Um sieben Uhr war er wieder in's Hotel zurückgekehrt und gab den Lakaien Holz, um das Zimmer ihrer Herrin zu heizen.

Um acht Uhr hatte Frau von Savonnières noch nicht geschellt, wie sie es doch um sieben Uhr schon zu thun pflegte. Als es neun Uhr geworden war, entschloß man sich, zu klopfen; man rief, aber keine Antwort erfolgte. „Es ist irgend ein Unglück geschehen", rief Lebrün aus, „ich bin in größter Unruhe, denn ich habe diese Nacht die Thür offen gefunden." Er lief sogleich zu Herrn von Savonnières, der sich beeilte, ihm zu folgen, und einen Schlosser mitbrachte. „Was ist geschehen, Lebrün, rief er aus, „ist vielleicht ein Schlagfluß..." „Es ist wohl etwas schlimmeres", antwortete Lebrün, „irgend ein schlechter Streich... denn ich habe diese Nacht die große Hausthür offen gefunden."

Der Schlosser hatte unterdessen geöffnet; Lebrün tritt zuerst in's Zimmer, läuft an das Bett der Frau von Savonnières, ruft sie mehrmals, wiewohl vergeblich, und sie sanft in die Höhe hebend, ruft er aus: „Ach, Madame ist ermordet!" Er geht gleich in die Garderobe, öffnet die Fensterläden, um Tageshelle hereinzulassen, hebt den Geldkasten, der verschlossen ist, in die Höhe und sagt: „Sie scheint nicht bestohlen, was ist das?"

Frau von Savonnières war todt. Fünfzig Messerstiche waren ihr beigebracht worden; viele Wunden befanden sich in den Händen, einige im Gesicht, andere am Halse, keine war tödtlich, wie die Aerzte versicherten; nur der große Blutverlust hatte ihren Tod herbeigeführt.

Im Bette, das mit Blut überschwemmt war, fand man ein Stück von einem Spitzenkragen und eine Serviette, die wie eine Nachtmütze gebrochen war. Letztere, ganz mit Blut besudelt, war mit einem S. gezeichnet, wie alle Wäsche des Hauses. Die Frau von Savonnières schien, indem sie sich vertheidigte, das Stück Spitzenkragen und die Serviette dem Mörder entrissen zu haben; außerdem wurden in ihren Händen Haare gefunden, die ebenfalls mit Blut benetzt waren.

Die Schnur der Klingel war so hoch um die Gardinenhalter gelegt, daß die Ermordete sie unmöglich erreichen konnte; in der Asche des Kamins fand man ein Klappmesser von acht bis neun Zoll Länge; der Griff, der von Horn war, war beinahe ganz verbrannt, keine Spur von Blut fand man an der Klinge des Messers.

Der Schlüssel lag nicht mehr auf dem Stuhle, auf welchen ihn die Kammerfrau den Abend vorher gelegt hatte; kein gewaltsames Aufbrechen war übrigens an den Thüren des Vorzimmers und Schlafgemachs zu bemerken; der Schlüssel zum Silberschranke, in dem man 278 Livres fand, lag wie gewöhnlich unter dem Kopfkissen der Frau von Savonnières, und der Schlüssel zum Geldkasten ebenfalls. Der Schlosser brach die geheime Feder der Kasse auf, worin man fand: vier Säcke, von tausend Livres jeden, mehrere andere Säcke mit verschiedenen Summen und ein mit rothem Leder überzogenes Schreibkästchen, worin sich Juwelen von ungefähr fünfzehntausend Livres Werth befanden. Ein Diebstahl schien nicht vorzuliegen.

Das Verbrechen war unbedingt durch einen Bewohner des Hauses begangen worden, doch führten die Entdeckungen zu der Ueberzeugung, daß der Mord nicht aus Geldinteresse geschehen war. Man erinnerte sich, daß Frau von Savonnières unter'm 9. October 1685 ein Testament gemacht hatte, durch welches sie ihren ältesten Sohn, wie das damals gebräuchlich war, zum Universalerben ernannte und ihrem Haushofmeister Lebrün eine Summe von sechstausend Livres nebst der Hälfte der ihm zum Dienst nöthigen Wäsche und Kleidungsstücke vermachte. Der Criminalrichter Deffiat ließ den Lebrün durchsuchen. Man fand bei ihm den Schlüssel zur Vorrathskammer und einen Hauptschlüssel, mit welchem man zur Noth die Riegel des Schlosses zur Schlafzimmerthüre halb zurückschieben konnte; mehr bedurfte es für Deffiat nicht, um die Verhaftung Lebrün's zu befehlen. Er ließ ihm die als Schlafmütze gebrochene Serviette probiren, die auch gerade auf seinen Kopf zu passen schien. Man besah seine Hände, an denen keine Verletzung bemerklich war, und obwohl er sie noch nicht gewaschen hatte, so bekam das Wasser, in welchem er sie wusch, keine röthliche Färbung. Eine Nachsuchung in seiner Wohnung führte zu keinem Ergebniß, jedoch er wurde in's Gefängniß gebracht und seine Frau ebenfalls.

Den andern Tag fand man unter der geheimen Treppe ein neues Seil, das an einen eisernen Haken geknüpft war und als Strickleiter gedient haben konnte. Ferner entdeckte man an demselben Tage auf dem Bodenraume unter ein paar Schütten Stroh ein Hemd, dessen Aermel und Vordertheil ganz mit Blut besudelt war. Kein Zusammenhang existirte zwischen diesem Hemde und der Wäsche Lebrün's. Es war viel zu kurz und zu eng für ihn, und was den Spitzenkragen betrifft, so bezeugten die Kammerfrauen, daß er niemals einen solchen getragen habe, aber sie glaubten sich zu erinnern, daß sie ein ähnliches für einen Lakai von Madame, Namens Berry, der drei oder vier Monate vorher in Folge eines Diebstahls von fünfzehnhundert Francs aus dem Hause gejagt worden war, gewaschen hätten.

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Im vorigen Jahre machte man in Braunschweig einen Versuch zum Anbau einer neuen Gemüsepflanze. Nachdem derselbe über alle Erwartungen günstig ausfiel, hat man jetzt begonnen, die Cultur nach einem größeren Maaßstabe zu betreiben, und bei der Vortrefflichkeit derselben kann es nicht fehlen, daß bald deren Anbau und Verbrauch allgemeiner werden wird. Schon im Jahre 1844 machte man in England viel Aufhebens von dem durch den geschickten Berliner Gärtner Deppe eingeführten Sauerklee (oxalis Deppei esculenta). In Europa wurde diese Kleeart zuerst im Jahre 1827 bekannt, und 1837 kam man zuerst in Lüttich auf den Gedanken, sie zur Speise zu benutzen. Mit ihren gold-

gelben Blumen ist sie zugleich eine schöne Zierpflanze, welche in einem fetten, gut gedüngten Boden trefflich gedeihet. Die Blätter werden als Sauerampfer, die Blüthen als Salat verspeiset; am schmackhaftesten sind jedoch die Wurzeln. Dieses ist die Benutzung des oxalis Deppei im Sommer. In der letzten Hälfte des Octobers oder im Anfange Novembers nimmt man die Pflanzen aus dem Boden, welche dann an der Wurzel eine große Anzahl Knollen haben, die zu ihrer Fortpflanzung dienen. Unter diesen Knollen finden sich vier dicke, rübenartige Wurzeln, welche im Geschmacke große Aehnlichkeit mit Spargel haben, jedoch weit feiner und aromatischer schmecken. Sie werden mit Wasser und Salz gekocht und mit einer Sauce von frischer Butter und Eigelb verspeiset. Ihr Genuß gewährt dem raffinirtesten Gutschmecker vollständige Befriedigung und ist nahrhaft und gesund. Diese Gemüsepflanze, die sich durch leichte Cultur und Ergiebigkeit auszeichnet, verdient gewiß Aufmerksamkeit und allgemeinere Verbreitung. Hier wird sie schon hin und wieder als Leckerbissen aufgetischt. Der Versuch, dieses nützliche Gemüse anzubauen, wird sich jedenfalls belohnen.

Schulfest.

Sonntags den 23. d. M. Nachmittags gegen 4 Uhr wurde der Schuljugend in Troitschendorf auf Veranlassung des Herrn Pastor Hirche ein herrliches Fest bereitet. Am Abhange diesseits des Grunaer Berges waren die Anstalten zur Verherrlichung dieses Festes getroffen worden. Unter Leitung des Herrn Pastor Hirche, Herrn Cantor Säglitz und des Schulvorstandes wogte die junge muntere Schaar, unter Begleitung von Musik und einer großen Anzahl der Gemeindeglieder, dem Bestimmungsplatze zu, woselbst verschiedene, den Altersklassen angemessene Spiele gespielt und die Kinder alsdann mit Kaffee und Semmeln bewirthet wurden. Wegen der ungünstigen Witterung konnte leider nicht alles Beabsichtigte ausgeführt werden. Gegen 7 Uhr ging der Zug wieder der Heimath zu, und einen herrlichen Anblick gewährte es, wie das kleine muntere Völkchen froh jubelnd am Berge herabwallte. Jedes der Kinder wurde in Folge geführter Gewinnlisten verschiedenartig mit nützlichen Sachen beschenkt, zu deren Anschaffung jeder Freund der Schule willig beigetragen hatte.

Dem Herrn Pastor Hirche aber, welcher sich in kurzer Zeit durch seine Humanität und echt christlichen Sinn die Liebe und Achtung der ganzen Gemeinde erworben hat, sei sowohl für Veranstaltung dieses Festes, als für alle die vielen Mühwaltungen bei demselben der innigste und herzlichste Dank gebracht! Auch verfehlen wir nicht, dem Herrn Cantor Säglitz und dem Schulvorstande unsern gefühltesten Dank für ihre bei diesem Feste gehabten Bemühungen auszusprechen.

Troitschendorf.

Mehrere Freunde der Schule.

Bekanntmachungen.

[2620] Als Verlobte empfehlen sich **Bertha Hildebrandt. Julius Israel.**

[2622] Innigen und gerührten Dank sage ich allen Freunden und Verwandten für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche sie meiner entschlafenen Gattin, sowohl während ihrer Krankheit, als auch durch Geschenke zur Ausschmückung des Sarges und durch die ehrenvolle Begleitung zur Ruhestätte bezeugt haben.

Möge der allmächtige Regierer aller Welten und menschlichen Schicksale Sie vor ähnlichen schmerzlichen Erfahrungen behüten oder Ihnen bei deren Unerläßlichkeit das tröstende Mitgefühl guter Menschen gewähren, wie es mir in so reichem Maaße zu Theil geworden.

Görlitz, den 21. August 1846. **G. Schmidt,** als trauernder Wittwer.

[2621] **800** Rthlr., im Ganzen oder getrennt, auf ländliche Grundstücke zu genügender Hypothek auszuleihen. Wo? sagt **Domsch** in Wendischossig.

[2623] **Freitag den 28. August 1846,** Nachmittags 4 Uhr, sollen im Müllerschen Brauhofe No. 139. in der Brüdergasse eine Parthie 6 Fuß lange Bretter öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu die Unterzeichneten Kauflustige hierdurch ergebenst einladen.

Die Vorsteher der brauberechtigten Bürger hierselbst.

[2573] **Grummet-Verkauf.**
Sonntag den 30. August sollen auf unterzeichnetem Dominio mehrere Parcellen Grummet an den Meistbietenden verkauft werden.
Nickrisch, den 18. August 1846. **Hagendorn.**



Pferde-Auction.

Donnerstag den 3. September, Nachmittags 2 Uhr, sollen auf der Bautzener Straße im Gasthofe zur Stadt Leipzig hier **14 Stück gute, starke Zugpferde** mit sämmtlichem Geschirr meistbietend verkauft werden. Diese Pferde sind bis jetzt in den Breslau-Dresden-Leipziger Eilfrachtwagen gegangen. Kauflustige werden hiermit eingeladen. [2624]

[1966] **Bretter-Verkauf.**
Bei dem Dominium Mittel-Langenöls liegen von jetzt ab eine bedeutende Auswahl kieferner und fichtene Bretter und Pfosten von jeder Stärke zum Verkauf, und haben sich Kauflustige direkt an dasselbe zu wenden. **Mittel-Langenöls** bei Lauban, den 16. Juni 1846.

[2536] Ein Haus mit eingerichteter Bäckerei in einem großen Dorfe ohnweit Görlitz ist Veränderungshalber billig zu verkaufen, und wird der Privat-Secretair Conrad, in Haus No. 1. wohnhaft, nähere Auskunft ertheilen.

[2575] Von allen Gattungen **Zink-, Messing-, Neusilber-** und **verzinnten Eisen-Blechen** hält stets ein reichhaltiges Lager und offerirt zu den billigsten Preisen die Eisenwaarenhandlung von **Julius Krummel.**

[2577] Nachdem ich von der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz das Qualifications-Attest als Blitzableiter-Verfertiger erhalten habe, erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum mein Fabrikat bestens zu empfehlen und um recht zahlreiche Aufträge zu bitten, unter der Versicherung, daß ich dieselben prompt und nach den billigsten Preisen auszuführen bemüht sein werde.
Der Schlossermeister und Blitzableiter-Verfertiger **Friedr. Zahn**
zu **Naumburg am Queis.**

[2632] Die **Weinhandlung** von

Eduard Zitschke in Görlitz und Bunzlau

empfiehlt zur besonderen Beachtung ein vorzügliches Sortiment

Rum, Arac und Cognac,

so wie

Punsch-, Grogk-, Bischof- und Cardinal-Essenzen

in Gebinden so wie im Einzelnen zu den möglichst billigsten Preisen.
Auf Bouteillen offerirt:

braunen westindischen Rum	die Fl.	10 sgr.	feinen Arac de Batavia	die Fl.	22½ sgr.
feinen braunen St. Croix-Rum	=	15 =	= Arac de Goa superfine	=	1 rtl.
= weißen St. Croix-Rum	=	15 =	alten feinsten Cognac	=	25 =
= braunen Leward-Rum	=	20 =	Punsch-Essenz mit Citrone	=	17½ =
= alten braun. Jamaica-Rum	=	25 =	dito mit Ananas	=	1 rtl.
= = weißen Jamaica-Rum	=	25 =	Grogk-Essenz	=	20 =
alten extrafeinen Jamaica-Rum	=	1 rtl.			

und bittet um geneigte Abnahme.

[2625] **Tapeten**
in neuesten und geschmackvollsten Dessins empfing wieder eine Sendung
C. F. Neumann, Webergasse No. 44.

[2627] 15 bis 20 Scheffel gutes Leimleder sind billig zu verkaufen; auch kann es nach dem Centner verkauft werden beim Riemermeister **Theurich**, Obermarkt No. 98.

[2628] Das Haus No. 218. in der Büttnergasse ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

[2631] Streifen, Streifentücher und Kragen werden gepreßt bei Frau **Eifler**, wohnhaft in der Fleischergasse im Hause der verwittw. Frau Finke.

[2646] Es ist ein Baß = Violon in No. 981. auf der Galgengasse in Görlitz billig zu verkaufen.

[2647] Eine Anzahl Kisten und Kästchen von diversen Formen stehen zu verkaufen **Rabengasse No. 1071 b.**

[2649] **Hafer-** und **Schüttenstroh** ist sofort zu haben in der Fleischergasse bei **Franke** sen.

[2653] **Milch = Verkauf.**

Im Milchverkaufs-Lokale der Dom. Hermsdorf und Mittel-Sohre, **Nikolaistraße No. 290.**, sind wegen ankommender größerer Massen als sonst, täglich auslangend alle Sorten Sahne und Milch zu haben.

Amalie Neumann.

[2651] In No. 371. in der Kränzelgasse sind 2 große Myrthen-Bäume wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

[2652] Ein großer Wirthschaftsschrank und 2 große Truhen, stark mit Eisen beschlagen, sind billigst zu verkaufen in No. 406.

[2648] **Verkauf.** Das massive Haus No. 729 a. am Laubaner Thore mit 8 Stuben rc. und Obstgarten ist zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

[2650] Sonnabend den 29. August, früh 9 Uhr, verkauft **Haferstroh** am Frauenthore, **Exner.**

[2679] Einige Sendungen **Winter = Bukskin** und **ächter Sammtwesten** in dem neuesten Geschmack erhielt **Eduard Schultze.**

[2692] **Landwirthschaftliches.**

Auf ächt **Pirnaisches Saamenstanden-Korn** aus der richtigen Gebirgs-Gegend nimmt bis 31. dieses Monats noch Bestellung an und legt Probe vor.

Görlitz, den 26. August 1846. **Kläbisch**, No. 1., 2te Etage.

[2693] **Lichtbilder**

werden nur noch während kurzer Zeit angefertigt im Garten der Societät von **Leop. Martin.**

[2645] Mit einer Auswahl fertiger **Schnürleiber** von allen Sorten, bunt und weiß, empfiehlt sich zu den möglichst billigsten Preisen **August Schelle jun.**, **Damenkleiderverfertiger**, wohnhaft beim Böttchermstr. Haase, Oberlangengasse.

[2626] Ein hiesigen Orts ganz vortheilhaft gelegenes, massives Haus mit eingerichteten Verkaufsladen ist eingetretener Umstände halber billig zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer durch die Expedition des Anzeigers zu erfragen.

[2629] Eine große Auswahl **Goldleisten**, so wie die Verrahmung der Bilder empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen der Staffirer und Vergolder **Kaleski** in der Kränzelgasse.

[2630] Eine neue Sendung frisch gefangener **Stettiner Aale** von allen Sorten ist angekommen, so wie auch ganz frisch gefischte **Karpfen** alle Tage früh von 7 bis 9 Uhr in dem Hause des Herrn Steffelbauer am Untermarkte zu verkaufen sind. **Latzsch**, Fischhändler.

[2645] Weißer und rother **Kleesaamen** wird zu kaufen gesucht vom
Buchhalter **Köhler**, Petersgasse No. 318.

[2654] Alte männliche Kleidungsstücke werden in großen und kleinen Quantitäten zu dem höchsten Preise gekauft, Oberjüdenring No. 183.

[2635] Unter den am 15. Sepeember v. J. mir verkauften Effecten befindet sich eine kleine Cassa, welche in meinen Reisewagen gehört; da dieselbe andern Zwecken nicht dienen wird, bitte, selbe mir zu verkaufen. Görlitz, den 25. August 1846. **Gustav Ulbrich.**

[2655] Herr Töpfermeister ꝛc. **Posselt** aus Görlitz hat bei mir drei Schüttöfen gesetzt, welche ihrem Zwecke bestens entsprechen, und kann ich diese Oefen, so wie den ꝛc. Posselt als geschickten Setzer derselben empfehlen. Sohra, den 19. August 1846. **Scheibe,** Cantor.

Da der Zugang zu meiner jetzigen Wohnung, Wurstgasse No. 180., durch den stattfindenden Bau äußerst beschränkt worden ist, so sehe ich mich genöthigt, ein hochverehrtes Publikum in und außerhalb Görlitz freundlich zu ersuchen, die desfallsigen Aufträge, welche ich prompt auszuführen bemüht sein werde, bei dem Herrn Fetter auf dem Fischmarkte oder im Laden des Drechslermstr. Hrn. Spranger in der Brüdergasse gefälligst abgeben zu wollen.

Noch erlaube ich mir ergebenst zu bemerken, daß die Construction der Schüttöfen so zweckmäßig und verbessert worden ist, daß man Torf, kleine und mittle Braunkohle, wie auch Holzgemülle mit dem größten Nutzen verwenden kann, was vorstehende Empfehlung des Cantor, Schullehrer und Organisten Herrn Scheibe beweist. Die Schüttung kann auch in den Zimmern angelegt werden, ohne den geringsten Staub und Dunst zu verursachen.

Ferner empfiehlt sich zum Setzen von Oefen aller sehr vortheilhaften Constructionen

Görlitz, den 25. August 1846. **J. Chr. Posselt,** Töpfermeister und Ofensetzer.

[2657] Das Jagdrevier ist noch zu verpachten, Bautzener Straße No. 902.

[2658] Seit vierzehn Tagen ist irgendwo ein schwarzbaumwollener Regenschirm stehen geblieben. Unterzeichneter bittet, denselben gegen ein angemessenes Douceur in No. 745. auf der Obergasse abzugeben.
A. Hirche.

[2659] Auf dem Wege von Reichenbach nach Görlitz ist eine Rolle mit drei Bildern (Ansichten von Wien, Prag und Dresden) verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben vor dem Reichenbacher Thore bei der verwittw. Frau **Petermann** eine angemessene Belohnung.

[2642] Am Jahrmarkt-Mittwoch ist ein kornblau changirender und gestreifter, halbgroßer Sonnenschirm, wahrscheinlich in einer Bude, stehen geblieben. Gegen eine angemessene Belohnung bittet man ihn Webergasse No. 48a. abzugeben.

[2355] Es ist in der Ober-Langengasse ein Schlüssel gefunden worden, welchen der Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren in der Exped. des Anz. wiedererhalten kann.

[2685] Am vergangenen Jahrmarkt ist in einer der Pfefferkuchen-Buden ein Sonnenschirm liegen geblieben. Die sich dazu meldende Eigenthümerin kann ihn gegen die Insertionsgebühren zurück erhalten beim Riemermstr. Zimmermann am Obermarkt.

[2686] Auf dem Untermarkt ist ein ordinairer Regenschirm in einem Korbe stehen geblieben und in No. 498. Steinbruch-Ecke zur Aufbewahrung abgegeben worden. Der rechtmäßige Eigenthümer erhäl denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren zurück. W:

[2664] **Untermarkt No. 321.**

ist im neuen Hinterhause ein Logis zu 20 Rthlr. sofort zu vermiethen.

[2661] In No. 13. auf dem Fischmarkte ist ein Laden von jetzt an oder zu Michaeli zu vermiethen und das Nähere zu erfragen bei dem Schneidermeister **Lessing.**

[2662] In No. 113b. ist eine Stube nebst Stubenkammer und übrigem Zubehör zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

[2660] Eine Kammer oder trockenes Gewölbe zum Aufbewahren der Sachen für Auswärtige wird zu miethen gesucht. Nähere Auskunft giebt die Expedition d. Bl.

[2663] Eine kleine Wohnung mit Stall wird zu Michaeli zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Görlitzer Anzeigers.

[2681] Eine gut meublirte Stube an einer belebten Straße ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und den 1. October zu beziehen. Wo? sagt die Expedition des Anzeigers.

[2683] In der Ober=Langengasse No. 166 a. ist ein kleines Logis nebst allem Zubehör zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

[2684] **Webergasse No. 405.** ist ein für jedes Geschäft geeignetes Lokal nebst Wohnung und nöthigem Beigelaß, und außerdem noch ein großes, trockenes Gewölbe, sofort zu vermiethen.

[2645] Ein Logis von 2 oder 3 Zimmern mit Zubehör, auch für einzelne Personen passend, ist sogleich oder zu Michaelis No. 1089. in der Kahle zu vermiethen.

[2643] Ein freundliches Logis, bestehend aus zwei Stuben, Alkoven, Küche, Keller und anderm Zubehör, ist Brüdergasse No. 138. zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

[2381] Eine elegant meublirte Stube, eine Treppe hoch vorn heraus, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen Nicolaigasse No. 287.

[2635] Um den Nachfragen höflichst zu begegnen, mache bekannt, daß sämmtliche Lokalien meines Hauses vermiethet sind.
Görlitz, den 25. August 1846. **Gustav Ulbrich.**

[2687] Sonntag den 30. August früh 9 Uhr findet Gottesdienst der christkatholischen Gemeinde statt.
Görlitz, den 25. August 1846. **Der Vorstand.**

[2656] Meine Niederlassung als Arzt hierselbst zeige ich mit dem Bemerken hiermit an, daß ich Petersgasse No. 276. im Lindmarschen Hause, eine Treppe hoch, wohne.
Dr. **Schnieber**, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

[2682] Meine Wohnung ist Hinter=Handwerk No. 387.
Julius Gerstenberg, Firma= und Stuben=Maler.

[2636] **Aufforderung.**
Wer an meinen seligen Mann, den Kaufmann Moritz Cunerth, noch zu erweisende Forderungen zu haben glaubt, wolle sich binnen acht Tagen bei mir melden, weil spätere Ansprüche nicht berücksichtigt werden können. Ebenso fordere ich diejenigen auf, welche an dessen Verlassenschaft noch Zahlungen zu leisten haben, diese binnen acht Tagen zu berichtigen, weil ich sonst gerichtlich gegen dieselben verfahren müßte. Görlitz, den 27. August 1846. Verwittw. **Cunerth.**

[2633] Ein unverheiratheter Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein baldiges Unterkommen; auch empfiehlt sich derselbe zur Gartenarbeit in und außer der Stadt. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

[2665] Eine junge Frau sucht zu Michaelis d. J. ein Unterkommen als Wirthin hier oder auswärts. Näheres ist in der Neißgasse No. 350. im Tuchladen zu erfahren.

[2637] Schon seit mehreren Jahren und auch im Laufe dieses Sommers sind mehrere Diebereien an Gartenfrüchten in meinem Garten No. 814., Sommergasse, verübt und erst gestern die Früchte von einem Weinbirnenbaum geraubt worden. Der Dieb kommt jederzeit aus meines Nachbar Johnels Garten und geht in der Regel baarfuß, wie die vorgefundenen Spuren deutlich zeigen. Derjenige, welcher mir zu Entdeckung des Diebes behülflich ist, erhält bei Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 3 Rthlr. Görlitz, den 22. August 1846. **Frank.**

[2688] In Folge der von dem Commis **Prädel** erlassenen Erwiderung gegen den Kaufmann Herrn **Zitschke** geben Unterzeichnete hierdurch gern das freiwillige Zeugniß ab, daß Herr Zitschke schon zufolge der uns bekannten Handlungsweise des C. Prädel im größten Nachtheile steht, und der C. Prädel das Nähere von uns zu hören sich nicht gelüsten lassen möge.
Leitner, Zimmermeister, Lieut. a. D. **Heinrich Herkt**, Pharmaceut.
Zeugen einer näheren Unterredung in Görlitz selbst.

[2689] Obgleich sich der **C. Prädel** erdreistet hat, mir Unwahrheiten zuzuschreiben, so möge diese letzte Mittheilung von mir blos bekräftigen, 1) daß ich aus vielen triftigen Gründen den 2c. Prädel aus meinem Geschäft plötzlich entfernt habe; 2) daß der 2c. Prädel zwar um mein hiesiges Geschäft geworben hat, ich aber mit ihm in keine ernsthafte Unterhandlungen getreten bin und, wie Jedermann ersieht, mein Geschäft nicht verkauft habe. — Einen Verkauf ohne Geld und ohne Garantie des Käufers geht nicht Jeder so leicht ein. **Eduard Zitschke.**

Nebst dem Publikationsblatte und einer Beilage.

Beilage zu Nr. 34. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag den 27. August 1846.

[2675] **Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.**
Sonnabend den 29. August Weizenbier. Dienstag den 1. Sept. Weizen- und Gerstenbier. Donnerstag den 3. Sept. Weizenbier.

[2676] **Bier-Abzug in Huste's Brauerei, Petersgasse Nr. 318.**
Sonnabend den 29. August Gerstenweißbier.

[2677] **Bier-Abzüge in Müller's Brauerei, Neißstraße No. 351.**
Sonnabend den 29. August Gerstenweißbier. Dienstag den 1. September Weizenbier. Donnerstag den 3. Sept. Gerstenweißbier.

[2678] **Bier-Abzug in Siegert's Brauerei am Untermarkt.**
Dienstag den 1. September Gerstenbier.

[2691] Unterzeichneter erbittet sich die rückständigen Zahlungen für Kartoffel-Fudeln spätestens bis zum 30. August, widrigenfalls er sich genöthigt sähe, dieselben auf anderem Wege einzuziehen. **Brader.**

[2666] Die von mir aus Uebereilung und unschuldigerweise der verehelichten Frau Kammmacher Löwe hierselbst vor Kurzem zugefügten schweren wörtlichen Beleidigungen bitte ich derselben hierdurch ab, und erkläre sie für eine rechtliche und ganz solide Frau.
Görlitz, den 27. August 1846. Verehelichte Tagearbeiter **Gärtner**, geb. Roscher.

[2674] Bei ganz günstiger Witterung soll heute Abend 7 Uhr das am Jahrmarkt Dienstage durch das Regenwetter unterbrochene Concert, wie es auf dem Anschlagzettel angegeben war, stattfinden. Entrée 1½ sgr.
Sonntag den 30. d. Mts. Nachmittag 4 Uhr großes Instrumental-Concert, worauf um 7 Uhr Tanzmusik folgt. Um recht zahlreichen Besuch bittet **E. Held, Pächter der Societät.**

[2669] **Ergebenste Einladung.**
Kommenden Sonntag und Montag, als den 30. und 31. August, findet im Wilhelmsbade das **Erntefest** statt, wobei ich für gute Speisen und Getränke bestens sorgen werde; auch ist Sonnabend neubackener Kuchen zu haben. Es ladet nochmals ergebenst ein **Friedrich Schulz.**

[2672] **Ergebenste Einladung.**
Kommenden Freitag wird auf meiner Kegelbahn um ganz fette **Karpfen** geschoben, und Abends sind frisch gesottene **Karpfen** zu haben. **F. Knitter.**

[2668] Sonnabend den 29. d. M. zum Wellfleisch-Frühstück und Wurst-Abendbrot ladet ergebenst ein
Görlitz, den 26. August 1846. **Lessing.**

[2670] Künftigen Sonntag ladet zur vollstimmigen Tanzmusik im Kronprinzen ergebenst ein **Eiffler.**

[2639] Unterzeichneter ist gesonnen, kommenden Sonntag und Montag, als den 30. und 31. d. Mts., das Erntefest zu feiern, und ladet dazu ergebenst ein. **Strohbach zur Stadt Prag.**

[2673] Sonnabend wird **Entenbraten** zu haben sein. **F. Knitter.**

Unterzeichneter ladet Schießliebhaber Sonntag als den 30. August zu einem Sternschießen ergebenst ein.
[2671] Schäfer, Gastwirth zur grünen Tanne.

[2667] Künftigen Sonntag findet bei Unterzeichnetem vollstimmige **Tanzmusik** statt, wozu für Kuchen, andere Speisen und Getränke, so wie auch Sonnabends zuvor für frisch gebratene **Rebhühner** bestens gesorgt sein wird. **Hamann** in Leschwitz.

[2694] **Ergebenste Einladung.**

Einem sehr geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich die Tabagie des Herrn Wendt käuflich übernommen habe, woselbst Sonntag den 30. August das Erntefest mit Tanzmusik gefeiert werden soll; für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
Leschwitz, den 27. Aug. 1846. **Ernst Arnold.**

[2644] Unterzeichneter macht bekannt, daß künftigen Sonntag, den 30. August das **Erntefest** gefeiert wird. Für gute Kuchen und gutes Getränk wird bestens gesorgt sein, und bittet um zahlreichen Zuspruch **Herzig** in Rauschwalde.

[2695] Alle Tage Gelegenheit nach Bautzen beim Lohnkutscher **Berger** im Gasthof z. gold. Krone.

Literarische Anzeige.

D. Martin Luther's kleiner Katechismus.

Mit einem Vorwort von Prof. **Dr. G. C. A. Harleß** in Leipzig.

Mit 28 Stahlstichen nach Originalzeichnungen von **C. Merkel.**

Das ganze Werk erscheint vollständig in 5 Lieferungen auf feinem Velinpapier in Hoch=Quart und zwar regelmäßig alle 4 Wochen eine Lieferung mit 5 — 6 Stahlstichen zu dem Subscriptionspreise von 10 Sgr. Der Preis für das vollständige Werk, zu dessen Abnahme sich die resp. Subscribenten verbindlich machen, wird demnach $1\frac{2}{3}$ Thlr. betragen, jedoch tritt mit dem Erscheinen der 5. Lieferung ein erhöhter Preis von $2\frac{1}{3}$ Thlr. ein.

Bestellungen nimmt an in **Görlitz** und **Hoyerswerda** die Buchhandlung von
G. Heinze & Comp.